

# **ERASMUS-Erfahrungsbericht**

**IÉSEG School of Management, Lille 2019/2020**

## **Vorbereitung**

Ich habe mich bewusst für einen Auslandsaufenthalt in Frankreich entschieden, um dort besonders meine Sprachkenntnisse etwas aufzubessern. Für meinen Studiengang (Finanzen, Rechnungswesen und Steuern) hat sich die IÉSEG School of Management am ehesten geeignet, da dort einige Kurse in meiner Spezialisierung angeboten werden. Der Bewerbungsprozess ist etwas langwierig, läuft aber problemlos ab. Ich habe mich zusammen mit einer Freundin auf einen Platz an der IÉSEG beworben und da vier Masterstudenten zugelassen worden sind, haben wir beide eine Zusage erhalten. Die Business School hat das weitere Bewerbungsverfahren dann ausführlich in Mails beschrieben. Einzureichen war das unterschriebene Bewerbungsformular, das Transcript of Records, eine Kopie des Personalausweises, das Learning Agreement und ein zusätzliches Motivationsschreiben.

Es wurden außerdem hilfreiche Links zu Wohnmöglichkeiten versendet, um internationalen Studenten die Wohnungssuche zu erleichtern. Da ich zuvor gehört hatte, dass die Wohnsituation in Lille eher schwierig sei, habe ich mich schon frühzeitig mit der Suche nach einem Zimmer beschäftigt. Dabei bin ich auf AEU gestoßen, ein Studentenwerk in Lille, welches einige Wohnheimsplätze durch Online-Bewerbungen vergibt. Die Organisation verlangt jedoch bereits hohe Bearbeitungsgebühren und auch die Mieten und Servicegebühren sind verhältnismäßig hoch. Ich habe dann eine Zusage für ein Zimmer (eigene Küche, geteiltes Bad – 444,00 EUR ohne Service-/Bearbeitungsgebühren) im Wohnheim Watteau erhalten. Ich würde allerdings niemandem empfehlen, sich ein Zimmer über AEU zu suchen. Bei meiner Ankunft war das Zimmer dreckig, nicht geputzt, die Fenster waren sehr klein, die Heizung und die Herdplatten haben nicht funktioniert und mein Bett war kaputt. Das Zimmer wurde zwar zeitnah gereinigt (gab wohl ein Missverständnis), aber der Techniker hat sich doch gerne viel Zeit gelassen.

## **Während des Aufenthalts**

### **Lille**

Ich bin mit dem DB-Fernbus von Düsseldorf nach Lille gefahren. Das war zwar bequem und hat auch nicht allzu lange gedauert, allerdings kam ich erst gegen 22:00 Uhr in Lille an. Trotz meiner zunächst negativen Erfahrung mit meiner Unterkunft hat sich Lille für mich wirklich gelohnt. Die Stadt ist sehr studentisch, hat eine Bar Street, die Rue Solferino, in der am Wochenende aber auch unter der Woche immer was los ist und die Stadt versprüht französischen Kleinstadtfleur. Die Anbindung nach Belgien (Gent, Brügge, Brüssel, Antwerpen) und die Niederlande, aber auch nach Paris und in den Süden Frankreichs ist außerdem super, sodass die Wochenenden gut für Städtetrips genutzt werden können. Preislich ist Lille, Frankreich insgesamt, deutlich teurer als Deutschland. Ein wenig preiswerter kann man im Lidl einkaufen oder aufgrund des Studentenrabatts im Match (ähnlich wie REAL). Zudem gibt es die Möglichkeit Wohngeld (CAF) zu beantragen, welches nach Einreichung der benötigten

Unterlagen auf ein zuvor angelegtes französisches Bankkonto überwiesen werden kann. Dieser Prozess dauert allerdings einige Zeit, sodass mit dem Geld erst im November gerechnet werden kann. Wichtig ist es, sich vorher um eine internationale Geburtsurkunde zu bemühen, da diese Voraussetzung für den Erhalt von CAF ist.

### **IÉSEG School of Management**

Die IÉSEG School of Management genießt einen wirklich sehr guten Ruf in Frankreich. Fast die Hälfte aller Studierenden sind international, was das Kennenlernen von Menschen aus der ganzen Welt erleichtert. Allerdings erschwert es die Aufbesserung von Französischkenntnissen, da viele dort selbst kaum Französisch sprechen.

Der International Club der Business School war sehr darum bemüht, internationale Studenten zusammenzubringen und hat in der Einführungswoche einige Veranstaltungen (Cheese and Wine Abend, Kneipentour etc.) organisiert, die das Kennenlernen erleichtert haben. Außerdem werden organisierte Reisen angeboten, für die man sich in den ersten Wochen entscheiden kann. Dieses Jahr ging es zum Oktoberfest, zum Mont Saint Michel, nach Luxemburg und Straßburg. Das Buddy Programm, welches zusätzlich angeboten wird, startet leider erst einige Wochen nach Semesterbeginn, weshalb es keine große Hilfe mehr ist. Die wird bei Teilnahme an der Orientierungswoche allerdings auch nicht unbedingt benötigt, da die Business School aber auch die Stadt sehr überschaubar sind.

Da der Modulkatalog der IÉSEG School of Management sehr kurzfristig noch aktualisiert wird, mussten noch einige Anträge für Kurse gestellt werden. Das Erasmusteam bemüht sich jedoch schnell um Antwort, sodass die Antragstellung nicht zum Problem wurde. Sicher ist es jedoch ein Nachteil, da es sein könnte, dass nicht genügend Spezialisierungen angeboten werden wie ursprünglich angenommen. Der Aufbau der Kurse unterscheidet sich sehr von dem an der Universität Göttingen. Intensive Kurse gehen über eine Woche, täglich von 8:00 Uhr bis 12:20 Uhr, und werden von internationalen Professoren oder von in den verschiedenen Bereichen tätigen Führungskräften unterrichtet. Die Prüfungsleistungen bestehen häufig aus mündlichen sowie schriftlichen Teilen und hängen meist mit Gruppenarbeit und Anwesenheitskontrollen zusammen. Für eine gute Note müssen einige Nachmittage also für Gruppenarbeit herhalten. Das kann recht anstrengend sein und erfordert mehr Aufwand als vorerst gedacht. Ich habe so jedoch ganz klar einige Soft Skills gewonnen. Donnerstags finden häufig Präsentationen statt (auch wenn dies in der Modulbeschreibung nicht deutlich wird) und freitags eine Abschlussklausur. Anfangs ist es mir doch recht schwergefallen, mich in das System einzufinden, aber ich hatte mich schnell an mehr Arbeit unter der Woche und wenig Schlaf gewöhnt. Ich hatte zwar auch einen extensiven Kurs, der ähnlich wie in der Universität Göttingen über das ganze Semester geht, gewählt, diesen aber nicht belegt.

### **Fazit**

Abschließend kann ich ein Auslandssemester an der IÉSEG School of Management in Lille nur jedem empfehlen. Ich würde es trotz der bescheidenen Wohnverhältnisse in jedem Fall nochmals machen. Ich habe durch den Aufbau der Kurse an der Business School nicht nur einige Soft Skills gewonnen, sondern auch viele neue Menschen kennengelernt, mit denen ich unvergessliche Erinnerungen teile. Ich habe Orte gesehen, an die ich sonst nicht gekommen wäre und mich persönlich weiterentwickelt.